

München City

## Kommentar **Schluss mit den Wunschzetteln**

*Von Marco Völklein*

Die Liste ist lang und wird immer länger: An der Tegernseer Landstraße, am McGraw-Graben und an der Landshuter Allee rufen die Anwohner nach Straßentunneln. Im Englischen Garten werben engagierte Bürger für eine Tieferlegung des Isarrings. Seit Jahren plant die Stadt, die U5 nach Pasing und die U4 nach Engelschalking zu verlängern sowie das Trambahnnetz zu erweitern. Und damit nicht genug, neben den neuen Projekten stehen zahlreiche Instandhaltungsaufgaben an: In den U-Bahnhöfen bröckelt der Beton, ältere Straßentunnel müssen mit Sicherheitstechnik nachgerüstet werden. Ein Ende der städtischen Projektliste ist nicht in Sicht.

Absehbar ist lediglich, dass die finanziellen Mittel endlich sind. Allein für die am Mittwoch beschlossene Untertunnelung der S8 im Münchner Osten wird der Kämmerer mindestens 500 Millionen Euro aufbringen müssen. Wird der Tunnel gebaut (was keineswegs gesichert ist), wird ein einziges Projekt ein Jahrzehnt lang ein Viertel des jährlichen Bauetats der Stadt verschlingen. Andere Projekte wären damit auf Jahre hinaus tot. Eine 'Prioritätenliste', welche Maßnahme aus Sicht der Stadt wichtig ist, wo zuerst gebaut werden muss und welche Projekte zurückgestellt werden könnten, ist daher dringend nötig.

Die Verkehrspolitik, nicht nur auf städtischer Ebene, sondern auch im Freistaat und im Bund, krankt seit Jahren am Wunsch-dir-was-Problem. Jeder, ob Politiker, Bürger oder Planer (etwa bei der Bahn), stellt zunächst einmal eine Liste auf mit wünschenswerten Projekten. So kommen viele, oft auch sehr gute Vorschläge zusammen - deren Realisierung aber am Ende immer am fehlenden Geld scheitert. Daher muss Schluss sein mit dem Schreiben von Wunschzetteln. Das Ziel muss lauten: Umsetzen, was machbar und finanzierbar ist. Und ehrlich benennen, was alles nicht geht.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Donnerstag, den 01. März 2012, Seite 41